

Mag. Johanna Mikl-Leitner  
Europa-Forum Wachau, Stift Göttweig, 2. Juni 2007

Hochwürdigster Herr Abt,  
lieber Hausherr dieses wunderschönen Benediktiner-Stiftes!  
Sehr geehrte Frau Kommissarin!  
Geschätzte Außenministerinnen!  
Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!  
Exzellenzen!  
Meine sehr geehrten Damen und Herren!  
Liebe Ehren- und Festgäste!

Ich freue mich, dass ich Sie auch heuer wieder hier begrüßen darf in diesem wunderbaren Ambiente, im wunderschönen Niederösterreich im Herzen Europas. Es ist einfach schön, dass auch heuer wieder so viele gekommen sind. Wenn ich so in die Runde schaue, dann weiß ich, dass das, was wir vor mehr als 13 Jahren begonnen haben, nämlich eine Europa-Diskussionsplattform hier in Niederösterreich zu installieren, zu einem vollen Erfolg geworden ist.

Ein großer Erfolg war zweifelsohne auch die Subsidiaritätskonferenz, die wir letztes Jahr in St. Pölten, unweit von hier, anlässlich der österreichischen EU-Präsidentschaft abhalten durften; wir wollen hier ansetzen, wollen hier weiterdiskutieren, wie sich dieses gemeinsame große Europa entwickeln soll.

Bevor wir uns aber der Zukunft zuwenden, gestatten Sie mir, wenn ich einen kurzen, aber bedeutenden Blick in die Vergangenheit mache. Warum sage ich das? Ich sage das deswegen, weil wir fünfzig Jahre erfolgreiche europäische Geschichte hinter uns haben, wo in diesen fünfzig Jahren die Demokratie, die Freiheit, der Wohlstand, vor allem die Menschenrechte, die für uns alle letztendlich zu einer gewissen Selbständigkeit geworden sind, wo wir auch in den letzten fünfzig Jahren gelernt haben, aus historischen Irrtümern, aus Intoleranz, aus Hass und nationalen Egoismen, und wo es uns gelungen ist, dieses großartige Europa zu gestalten, ein gemeinsames Europa, zu dem sich 27 Staaten freiwillig entschlossen haben, und das mittlerweile mehr als 500 Millionen Menschen umfasst.

Das ist schon eine ganz, ganz gewaltige Sache und deswegen ist es auch gerechtfertigt, dass heuer anlässlich des Jubiläusjahres „50 Jahre Europäische Union – 50 Jahre römische Verträge“ in ganz Europa Festlichkeiten abgehalten werden.

Noch ich persönlich durfte in Rom – in Vertretung unseres Herrn Landeshauptmannes – mit dabei sein bei einer derartigen Festlichkeit, und ich habe dort in Rom so innerlich verspüren können, was dieses Europa ausmacht, diese vielen verschiedenen Nationen, die vielen Sprachen, die verschiedenen Kulturen, einfach diese ungeheure Vielfalt, die Europa zu bieten hat. Aber neben dieser Vielfalt gibt es auch eine Einheit, gibt es auch strategische Zielsetzungen, Zielsetzungen, wenn es um den Umweltschutz geht, wenn es um die Nachhaltigkeit, um die Menschenrechte, um die Solidarität, wenn es vor allem um das Heranführen benachteiligter ärmerer Regionen an reichere Regionen geht.

Gerade diese Zielsetzungen sind meines Erachtens auch ganz, ganz wichtige Grundvoraussetzung dafür, dass dieses große und gemeinsame Europa auch funktionieren kann. Sie wissen, dass das wohl die größte Herausforderung ist, der wir uns stellen müssen, und Grundvoraussetzung sind diese Zielsetzungen zweifelsohne auch, um das größte Ziel der Europäischen Union weiterhin zu verfolgen, nämlich weiterhin die Beibehaltung und Fortschreibung des Friedens.

Wir alle wissen aus der Geschichte, aus der täglichen Berichterstattung, dass dieser Friede bei Gott keine Selbstverständlichkeit ist. Wir alle gestalten dieses Europa gemeinsam und meines Erachtens muss es einfach unser gemeinsames erklärtes Ziel sein, für alle Menschen, für alle Europäerinnen und Europäer dieses Europa auch wirklich lebbar zu machen, und da bin ich auch schon beim Hauptthema der heutigen Veranstaltung, das heißt, „Bürgernahes Europa – von Menschen und für Menschen“.

Genau diese Bürgernähe ist so wichtig, an der wir einfach arbeiten müssen, damit es auch gelingt, diese EU-Skepsis umzudrehen. Ich glaube, Brüssel setzt hier sehr positive Zeichen, sehr positive Signale, wenn ich an die Programme denke, wo man versucht, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, den Bürger mitsprechen zu lassen, mitgestalten zu lassen, und das halte ich für eine ganz, ganz wichtige und entscheidende Facette, denn

nur dadurch kann dieses Europa greifbar, begreifbar, verständlich und letztendlich auch lebbar gemacht werden.

Meine sehr geehrten Damen und Herren!  
Geschätzte Ehrengäste!

Wir wollen heute hier beim 12. Europa-Forum Wachau Lösungsvorschläge, Lösungsansätze entwickeln, neue Ideen und Perspektiven hier einbringen, wo einfach die Bürgernähe nicht Schlagwort sein darf, sondern wo diese Bürgernähe ein ganz klarer Auftrag und Inhalt unserer Arbeit sein muss.

Ich darf mich jetzt schon bei Ihnen, meine sehr geehrten Damen und Herren, für Ihr Kommen, für Ihr Engagement, für Ihre wertvollen Beiträge und für Ihre Ideen herzlich bedanken, darf das heute nicht nur mit Worten tun, sondern freue mich, dass wir es geschafft haben, ein kleines Präsent für Sie vorzubereiten, nämlich eine Briefmarke, die erste Europa-Forum-Wachau-Marke, die Sie heute alle als Erinnerung mitnehmen dürfen.

Ich möchte mich aber nicht nur bei Ihnen bedanken, sondern möchte mich bei einem der wohl charmantesten, kompetentesten und wohl hochkarätigsten Moderatoren und Europakenner bedanken – es ist niemand Geringerer als unser Professor Paul Lendvai. Dir ein herzliches Danke, dass Du Dich immer wieder mit Deiner Kompetenz, mit Deinem Schwung, mit Deinem Engagement, mit Deinem Herz einbringst, und es ist einfach schön, dass Du von der ersten Minute an dabei warst. Dir ein herzliches Dankeschön.

(Applaus)

Meine sehr verehrten Damen und Herren!  
So ein Europa-Forum Wachau wäre natürlich nicht möglich ohne intensiver Vorbereitung, intensiver Nachbereitung, wäre nicht möglich ohne professioneller Abwicklung hinter der Bühne und vor der Bühne, und da darf ich an das gesamte Team seitens des Ministeriums und des Landes ein herzliches Danke sagen, darf vor allem ein ganz, ganz großes Danke sagen meinem Vizepräsidenten, Herrn Botschafter Dr. Mayr-Harting und dem

Herrn Gesandten Dr. Thomas Hajnoczi danke für die wirklich gute kooperative Zusammenarbeit.

(Applaus)

Es bleibt mir nur noch, Ihnen zwei spannende, zwei interessante Tage hier auf Stift Göttweig zu wünschen, ganz nach dem Motto „näher zum Bürger“. Genießen Sie auch dieses wunderschöne Ambiente, genießen Sie die Wachau! In diesem Sinne alles Liebe, alles Gute und ein herzliches Glückauf!

(Applaus)